

Get the Cat – Eine kleine Botoxkur für den Blues

Eine kleine Dosis Jazz, etwas Funk und Soul, das alles auf einer kleinen Party in der Mittagspause verabreicht und schon sind die Falten weg?

Nein, so stellen wir uns das nicht vor!

Bei uns darf der Blues seine Falten behalten, seine Rundungen genießen wir, und das Alter braucht er schon gar nicht zu verstecken.

Wir spielen Blues aus Leidenschaft, aber wir spielen den Blues mit allen Zutaten der Moderne.

So wie wir musikalisch unseren Weg gegangen sind, mit vielen Abstechern in andere Musikfelder, Jazz, Soul, Funk, so hat sich auch unser Blues gewandelt. Wir nennen unser Musik „Blues Songs“: Stücke über das Hier und Jetzt, Liebe und Leben, mit klarem Fokus auf Gesanglichkeit, zugeschnitten auf die wunderbare Stimme unserer Frontfrau, **Astrid Barth**.

Till Brandt ist der Autor der Stücke, ihr Gesicht bekommen sie aber durch die gemeinsame Arbeit der vier Musiker von Get the Cat.

In den Songs geht es nicht um das Mississippi Delta oder um die Route 66 sondern um persönliche Erfahrung im Rheinland des 21. Jahrhunderts.

So ist „Papa don't play the blues“ Astrids Vater gewidmet, der zwar mit seiner Blasmusik nicht ganz unseren Musikgeschmack trifft, aber seine Tochter doch an Musik herangeführt hat.

„I sing you the Blues“ ist unsere Antwort auf das ewige Vorurteil, dass Frau nur im Elend geboren, mit schwarzer Hautfarbe, überhaupt die Fähigkeit hat den Blues zu singen – Astrid kommt aus Köln, hat eher weiße Haut, und sie tut es trotzdem.

Und dabei bleiben viele Themen eben doch die Gleichen, ob 1930 im Mississippi Delta oder 2010 im Rheinland: Lust und Liebe, Leid und Frust.

Der Song „I wanna start a fire“ ist einem Freund gewidmet, der es in wunderbarer Weise geschafft hat, mit seiner Depression umzugehen.

Und schließlich „My old pair of boots“. Ein Fazit über unsere Musik: Blues ist das gute alte paar Stiefel, das man nicht wegwerfen kann, weil es doch so bequem und schön ist. Egal was die Anderen sagen.

„Blues braucht kein Botox, nur echtes, ehrliches Leben - genau wie wir selbst“ sagt Astrid mit verschmitztem Lächeln, und ihre Lachfältchen um Mund und Augen strafen auch den letzten Zweifler Lügen.

